

EingelPreis 900 Mark.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . . 18,000 Mark
Durch Zeitungsboten . . . 20,000
die Post . . . 20,000
Ausland . . . 30,000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Cobz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postfachkonto 60,889.
Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreis:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 Mark
Die 2-gesp. Reklame (Millim.) 2000
Eingelände im lokalen Teile 3000
Für Arbeitstunde besondere Vergütun-
gen. Anzeigen an Sonn- und
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet, Auslandsinserate 50%, Zuschlag.
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperrung hat der Bezahler keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 1.

Sonntabend, den 19. Mai 1923.

1. Jahrgang.

Neue deutsche Vorschläge in Vorbereitung.

Wien, 18. Mai. (Pat.) Die „Neue Freie
Presse“ berichtet aus Berlin, aus amtlichen Kreisen,
daß die Deutsche Regierung gegenwärtig eine neue Note
an die Alliierten vorbereite. Die Note wird der vor-
herigen ähnlich sein, nur soll in ihr die Frage der
Garantien ausführlicher behandelt werden.

Berlin, 18. Mai. (A. B.) Entgegen allen bis-
herigen Nachrichten von einem etwaigen Meinungs-
austausch zwischen Berlin und London in der Frage des deutschen
Angebots berichtet heute „Daily Telegraph“, daß die eng-
lische Regierung nicht geneigt sei, Unterhandlungen mit
Berlin zu führen. England will auch nicht für die ge-
ringste Abweichung von dem eingeschlagenen Wege verant-
wortlich sein.

Reynes über das deutsche Angebot.

London, 16. Mai. Maynard Keynes hat sich
bis jetzt mit seinem Urteil über das deutsche Angebot zu-
rückgehalten. Er hat dies jedoch nun in einem Artikel in
der von ihm geleiteten „Nation“ nachgeholt. Keynes sagt,
tatsächlich biete Deutschland sehr hohe Jahresbe-
träge an, so hoch, wie es nach unparteiischen Urteilen
nur möglich sei. Zudem aber Deutschland den Anschein
zu erwecken, als ob sein Angebot von einer internationalen An-
leihe abhänge, die in ihrer Größe unauflösbar und von
anderen bezahlt werden müsse, „siehe dies Angebot zugleich
wie ein Beitrag und wie eine Ausflucht aus“. (7) Es sei
leicht für Deutschlands Feinde, es hervorzuheben, daß diese
Anleihe nicht erhoben werden könne, und wenn ja, daß die
anderen und nicht Deutschland das Geld dazu geben müß-
ten. „Trotzdem aber erreicht das deutsche Ange-
bot“, so erklärt Keynes, „nach meiner Ansicht die
deutsche Zahlungsfähigkeit, aber die es vielleicht
noch hinausgeht“. Es enthält folgende Punkte: 1. Deutschland
bietet nach einem Moratorium von
vier Jahren eine Jahreszahlung von 60 Mill. Pfund, die
viele Sachverständige als das Maximum bezeichneten.
Nach allem, was geschehen sei, würde es überraschend sein,
wenn ein höherer Betrag gezahlt werden könnte. 2. Zum
ersten Male sei ein deutsches Angebot nicht von einer
Veränderung des Friedensvertrages abhängig
gemacht worden. Vor zwei Jahren zum Beispiel sei das

deutsche Angebot von dem Besitz Oberschlesiens abhängig
gemacht worden. Es sei, so fügt Keynes in einer Klam-
mer hinzu, sehr lehrreich zu sehen, daß jedes deutsche An-
gebot niedriger sei als das vorhergehende. Hundert
Milliarden im Jahre 1919, fünfzig Milliarden im Jahre
1921, dreißig Milliarden im Jahre 1923. Dies spreche
nicht gerade für den Nutzen der Gewaltan-
drohung. Es sehe ganz danach aus, als ob ein Angebot
1925 nur 15 Milliarden betragen werde und 1927 werde
es dann gleich Null sein. 3. Falls das deutsche Angebot
als unbefriedigend betrachtet werde, biete Deutschland an,
sich der Entscheidung einer internationalen Kom-
mission zu fügen. Keynes kommt zu folgender Schluß-
folgerung: Mit Ziffer 1 erreiche Deutschland ungefähr die
Zahl des englischen Reparationsplanes, mit Ziffer 2 nehme
es die bestehende Territorialregelung an, mit Ziffer 3 er-
kläre es sich mit der Anregung der Vereinigten Staaten
einverstanden. Es sei deshalb unmöglich für
England und Amerika, dies nicht für ein ehr-
liches Angebot zu betrachten, das ernsthafter
Beachtung verdiene.

Poincarés Ruhrbilanz.

Als Pfand „bezeugt“ sich Poincaré mit dem Besitz des
linksrheinischen Gebiets.

Paris, 18. Mai. (Pat.) In der gestrigen Sitzung
der Kommission für auswärtige Angelegenheiten erklärte
Poincaré, daß die mit der Ruhrbesetzung verbundenen
Ausgaben am 1. Mai die Höhe von 68 560 000
Franken erreicht hätten, wovon 61 Millionen auf Militär-
ausgaben und 2 650 000 auf andere Ausgaben entfielen.
Die Einnahmen betragen insgesamt 72 680 000
Franken, wovon die Einnahmen an Zollgebühren, Geld-
strafen sowie an Erträgen aus den Forst- und Domänen-
verwaltungen 86 Mill. und an Sachleistungen 86,6
Millionen betragen. Auf die Frage der Eisenbahn-
verwaltung zu sprechen kommend, erklärte Poincaré,
daß die Zahl der gefahrenen Kilometer Anfang Mai im
Vergleich zum 18. März von 31 000 auf 50 000 gestiegen
sei. Was die Verabschätzung der deutschen
Schulden betrifft, so kann eine solche nach Ansicht Poi-
ncarés nur im Zusammenhang mit einer entsprechenden
Veränderung des Zahlungsplanes der interalliierten Schulden
geschehen. Als unmittelbares Pfand würde nach Ansicht
Poincarés für Frankreich der Besitz des links-
rheinischen Gebiets genügen.

Blutige Kommunistenunruhen in Dortmund.

Berlin, 18. Mai. (Pat.) In Dortmund ist
es heute zu kommunistischen Unruhen gekommen.
Hunderte von Kommunisten griffen die Polizeiab-
teilung an, die von den Feuerwaffen Gebrauch
machen mußte. Mehrere Arbeiter wurden getötet,
andere schwer verwundet. Die Unruhen dauern
weiter und nehmen einen drohenden Umfang an.

Der Kampf der Ruhrbevölkerung.

Koblenz, 18. April. (Pat.) Da die Stadtverwal-
tung es ablehnte, die für die am 3. März in der Guten-
berg-Druckerei angerichteten Schäden geforderte Kontribution
von 100 Millionen Mark zu zahlen, wurden von den
städtischen Rassen 60 Millionen Mark einge-
zogen. Weitere Kontributionen stehen bevor.

Buer, 18. April. (Pat.) Hier wurde der Gruben-
direktor Westphal verhaftet, da er es ablehnte,
die Rotscheln in Betrieb zu setzen.

Berlin, 18. Mai. (A. B.) General Degoutte
hat eine Verordnung erlassen, die alle Eisenbahner
auffordert, die Arbeit innerhalb 48 Stunden aufzunehmen,
widrigenfalls ihnen Anweisung droht.

Die befohlene Verurteilung Krupps.

Paris, 16. Mai. Die Wochenschrift „Aux Sources“,
die sich ihrer guten Beziehungen rühmt, bringt in ihrer
letzten Nummer einige Bemerkungen zu dem Urteil von
Werden, die weltweite Verbreitung verdienen. Die Zeit-
schrift schreibt: „Krupp wird seine Gefängnisstrafe ab-
machen und er wird bezahlen. Dafür können wir einstehen.
Er wird bezahlen, weil er muß. Sein Besitz (1) in Essen
ist mehr als hundert Millionen Mark wert. Diese Villa

enthält großartige Teppiche, wertvolle Möbel und Bilder
von großem Wert. Der Kriegsminister Maginot konnte
sich, als er vor kurzem bei Krupp ableg, selbst davon
überzeugen, daß der Magnat zahlungsfähig ist. Krupp
wird also bezahlen, solange sein deutsches Vaterland nicht
bezahlt. Krupp wurde zur rechten Strafe verurteilt. Am
Tage nach der lächerlichen Verurteilung von Thyssen ver-
langte der Kriegsminister vom General Degoutte,
daß er künftig solche Strafen anordnen soll, welche die
Kasse der weltersperrigen Herren auch zahlbar treuen.
Nach den Bestimmungen einer dieser Verordnungen
Degouttes ist Krupp verurteilt worden.“ — Damit ist
von einer französischen Zeitung angegeben, daß die Ver-
urteilung im Krupp-Prozess „auf Befehl“ erfolgt ist.

Beilegung des bulgarisch-griechischen Konflikts.

Sofia, 18. Mai. (Pat.) Amtlich wird mitgeteilt:
Gestern empfangen der bulgarische Kriegsminister Mora-
wiew den griechischen Geschäftsträger in
Sofia, welcher im Namen der griechischen Regierung eine
Erklärung bezüglich der Ausweisung der Bulgaren
aus Westthracien abgab. Der griechische Geschäftsträger
erklärte, daß die griechische Regierung angeordnet habe,
die Ausweisungen und Internierungen
der bulgarischen Bevölkerung in Westthracien einzufrie-
len und daß Griechenland bereit sei, den bereits aus-
gewiesenen Bulgaren Einreisegenehmigungen
zur Rückkehr nach Thracien zu erteilen. Angesichts
dieser Erklärung des griechischen Geschäftsträgers in Sofia
und der vom bulgarischen Vertreter in Athen abgegebenen
Erklärung verzichtet die bulgarische Regierung auf die vor-
gesehenen Repressalien.

Innerdeutsche Strömungen.

(Von unserem Berliner Sonder-Korrespondenten).

Berlin, 17. Mai.

Alle Parteien stützen die Regierung. Niemand
würde es wagen, jetzt die Verantwortung zu übernehmen.
Und doch spielt man in den Parteien mit dem Gedanken,
einen Wechsel in der Regierung herbeizuführen.
Die Regierung selbst hat sich eine breitere Basis ver-
schaffen wollen und die Sozialdemokraten auffordern lassen,
sich der Koalition anzuschließen und der Regierung beizu-
treten. Die Sozialdemokraten haben auch dieser Tage
wieder diese Einladung abgelehnt. Aber grundsätzlich sind
sie durchaus nicht abgeneigt, wieder Regierungspartei zu
werden. Am Horizont hängen Wolken, die man zu deuten
versucht. Und man findet folgende Meinung: Es kann
nicht mehr lange dauern, bis eine Regierungskrise ein-
tritt. Dann wird selbstverständlich an die Sozialdemokra-
ten die erste Frage herangetragen, wieder mit in die Re-
gierung zu gehen. Und eigentlich weiß man heute, obwohl
jedes Gerücht über eine neue Regierung vermieden wird,
bereits den Nachfolger Cuno. Es ist Dr. Strese-
mann. In seinen Neben sucht er bereits die neue Rich-
tung anzudeuten. Und wenn er auch erklärt, er wolle
durchaus nicht, die Regierung in Schwierigkeiten zu brin-
gen, so ist doch sein Auftreten nicht anders zu deuten,
als ein dauernder Versuch, sich in den Vordergrund zu
stellen. Stresemann ist von einem unbeschreiblichen Ehr-
geiz ergriffen. Er hat heute schon viele Stimmen in den
Parteien für sich, die auf ihn schweben, es wurde ihm
gelingen, leichter eine Verständigung herbeizuführen, da
er elastischer als Cuno ist und in der Industrie einen
harten Hintergrund hat. Aber auf der anderen Seite haben
die Sozialdemokraten sich bereits mit Stresemann als
Reichsregler einverstanden erklärt. Sie wissen, er würde
ihnen große Konzessionen machen. Und deshalb ist anzu-
nehmen, wenn einmal die Regierung Stresemann kommt,
werden auch die Sozialdemokraten der Koalition und
der Regierung beitreten. Neben Stresemann läuft ja der
Name von Dr. Brüning, dem sozialdemokratischen
Führer, als Außenminister durch die Wandelgänge des
Reichstags. So bildet sich bereits eine Koalition auf brei-
ter Basis, gestaltet sich bereits eine neue Regierung, ob-
wohl die alte immer noch am Ruder ist, obwohl sie sogar
immer noch alle Stimmen hat und niemand es wagt,
eine Veränderung ernstlich zu wünschen. Zwei Meinungen
leben eben, deren eine nur verhöhnen haufenlos geht
und laut wird, wenn man Anblicke in die Zukunft tut.

Daneben aber zeigt sich auch eine neue Partei-
gestaltung. Man wird bereits davon gessen haben,
daß Verhandlungen im Gange sind, die die Deutsche
Volkspartei überzuleiten. Es handelt sich hier nicht
um ein bloßes Gerücht, sondern um erste Vorgänge, denn
die demokratische Partei hat sich überlebt, weil sie ein-
flusslos geworden ist und keine feste Richtung verfolgen
kann. Sie wird in ihren Zielen immer wieder mit der
Deutschen Volkspartei des Dr. Stresemann zusam-
menstoßen. Deshalb ergibt sich von selbst eine Überführung
der Partei in die Deutsche Volkspartei. Nur in innerpo-
litischen Fragen gibt es Abweichungen zwischen dem linken
Flügel der Partei, der Gewerkschaftsrichtung und der
Deutschen Volkspartei. Deshalb wäre damit zu rechnen,
daß die Gewerkschaftsrichtung unter den Abgeordneten Ge-
fährdung sich der Sozialdemokratie anschließt, während der
größere linke Flügel Dr. Stresemann Gefolgschaft leistet.
Diese Entwicklung wird sprichwörtlich mit dem Augenblick
da Dr. Stresemann sich auf den Kanzlerstuhl setzt. Die
Koalition aus Volkspartei, Zentrum und Sozialdemokra-
ten würde dann die Regierung bilden und versuchen, der
deutschen Politik eine andere Richtung zu geben, die frei-
lich jetzt noch sehr verschwommen ist, denn ziellos ist
Stresemann, der Träger dieser Politik werden müßte,
noch niemals gewesen.

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 18,500 poln. Mark.

Neue deutsche Vorschläge in Vorbereitung.

Reynes über das deutsche Angebot.

Poincarés Ruhrbilanz.

Blutige Kommunistenunruhen in Dortmund.

Galvanuskas über die Memelfrage.

England und Sowjetrußland.

Beilegung des bulgarisch-griechischen Konflikts.

Achtung, deutsche Eltern!!

Die Kommission für allgemeine Bildung hat für das nächste Schuljahr den Endtermin für die Einreichung von Deklarationen, die die Unterbringung der schulpflichtigen Kinder in **deutsche Schulen** fordern, auf den 25. Mai l. J. festgesetzt.

Reicht Eure Deklarationen schon

heute ein, damit es nicht zu spät wird!

Das Büro der Schulkommission, Piamowicza 3, erledigt Interessenten von 8—1 Uhr täglich.

Verbot der proletarischen Hundertschaften in Preußen.

Berlin, 18. Mai. Der preussische Minister des Innern, Severing, der bekanntlich der sozialdemokratischen Partei angehört, hat einen Erlass herausgegeben, wonach auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik die sogenannten „proletarischen Hundertschaften“ für das preussische Staatsgebiet aufgelöst und verboten werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

In der Begründung wird ausgeführt, daß die „proletarischen Hundertschaften“ sich im Sinne des Reichsstrafgesetzbuches als Verbindungen darstellen, zu deren Zwecken und Betätigung es gehört, Maßregeln der Verwaltung durch ungesetzliche Mittel zu verhindern und zu erschweren. Nach den öffentlichen Verbänden angehörend, bestimmt, der Abwehr nachgelagerter Organisationen und Kampfgebungen zu dienen, seien die „proletarischen Hundertschaften“ tatsächlich ausgerichtet, einen offenen Kampf voranzutreiben und zu führen, der keine staatsverhaltende Ziele habe. Die „proletarischen Hundertschaften“ seien staatsfeindliche Verbindungen, bestrafe, die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Landes zu untergraben.

Salwanaukas über die Memelfrage.

Kowno, 17. Mai. Der litauische Ministerpräsident Salwanaukas äußerte sich in einem Interview über die Stellungnahme der litauischen Regierung zur Memelfrage. Er erklärte:

Ich habe in Paris hinsichtlich der Memelfrage in gewissen Kreisen, Beratern und anderen Wirtschaftsführern keine Einigung erzielen können. In erster Linie muß es Litauen abgehen, den Litauern das Oberaufsichtsrecht über die Memeler Hafenverwaltung einzuräumen. Paris verlangte die Schaffung eines Sonderausschusses für den Memeler Hafen mit einem vom Völkerbund zu ernennenden Kommissar an der Spitze und einem Vertreter Polens als Kommissionsmitglied. Für Litauen sind diese Forderungen unannehmbar. Litauen ist bereit, allen Staaten die üblichen Wirtschafts- und Transitrechte zu gewähren, aber nicht mehr.

Bezüglich Polens erklärte der Ministerpräsident, es könne von einer Union nicht gut gesprochen werden, so lange die Beziehungen zu Polen sich nicht geändert hätten. Salwanaukas erklärte weiter, daß Litauen dem Memelgebiet eine denkbar weitgehende Autonomie gewähre. Die Wünsche der nationalen Minderheiten sollen befriedigt und alle Mißverständnisse mit dem Nachbarn im Westen beseitigt werden.

Kein Bruch so hart, kein Leid so schwer,
Daß deutsche Krone nicht härter wäre!

25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herber.

(28. Fortsetzung.)

Das einzige, was ihn noch beschwerte, war die Kasse, die er unter dem Arm trug.

Aber sein ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl sagte ihm, daß diese bei ihm in den rechten Händen sei. Wer hatte die heutige Erkaufung herbeigeführt? Er. Wer hatte sie zu einem vollen Erfolge gesteigert? Wieder er.

Wer also hatte das erste Anrecht auf die Kasse?

Kein anderer als er zum dritten Male.

In dieser festen Ueberzeugung öffnete er sie, füllte ihren erfreulichen Inhalt in seine, vielmehr des seligen Oelhändlers Sack und hinterstellte sie dann in dem Hauseingang, wo Frau Griseldis sie gelegentlich abholen mochte.

Dann ging er ein paar Gassen weiter, schwang sich auf die Straßbahn und fuhr möglichst rasch zu Bibi, wo er von dieser mit anglophobischer Freude, doch von den Eltern etwas zurückhaltend aufgenommen wurde.

Aber sein schwarzer Anzug und sein betrübtes Gesicht, aus dem er unterwegs die Schminke gewischt hatte, erklärten im Zusammenhalt mit seinen Worten alles. Er war früh morgens von dem plötzlichen Ableben seiner Urgroßmutter verständigt worden, deren Angehörige, in Schmerz aufgelöst, ihn den ganzen Tag mit den notwendigsten Besorgungen festgehalten hatten.

Jetzt war glücklicherweise alles geregelt. Er hatte sich freilich dabei vollkommen erschöpft und war — kaum selbst genesen — am Ende seiner Kräfte.

England und die Sowjetrukraine.

Berlin, 18. Mai. (Pat.) Wie aus Moskau gemeldet wird, richtete Nalowski im Namen der ukrainischen Regierung an Lord Curzon eine Note, in der er darauf hinweist, daß die Ukraine sich mit der Antworthilfe der Sowjetregierung an England solidarisch erklärt. Gleichzeitig teilt Nalowski mit, daß die englische Note in der Ukraine große Beunruhigung hervorgerufen habe. Er macht England auf die Folgen aufmerksam, die die Ausführung der in der englischen Note angeordneten Maßnahmen nach sich ziehen könnte. Als eine der Folgen, die die englische Note hervorgerufen hat, wird die Einstellung der Ausfuhr ukrainischen Kognaks nach England angeführt. Zum Schluß gibt Nalowski der Hoffnung Ausdruck, daß in England die Vernunft und die von der englischen Regierung betonten friedlichen Bestrebungen siegen werden.

Der englisch-russische Konflikt vor dem englischen Unterhaus.

London, 18. Mai. (Pat.) In der letzten Sitzung des Unterhauses forderte die Opposition die Regierung auf, sie solle eine Erklärung dahin abgeben, daß sie es zu einem Abbruch der Beziehungen mit Rußland während der Feiertage nicht kommen lassen werde. Baldwin erklärte in seiner Antwort, daß die Regierung sich in ihren Handlungen durch die Parlamentsserien nicht behindern lassen könne, da dies der Sachlage nicht entspreche.

London, 18. Mai. (Pat.) Das Parlament hat seine Beratungen bis zum 28. Mai vertagt.

Parlamentsnachrichten.

Sejmung vom 18. Mai.

Nach der Erteilung von Urlauben macht der Marschall bekannt, daß an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Wojciechowski der Abg. Sygietowicz getreten sei. Er wurde vereidigt.

In erster Lesung werden das Gesetz von der Organisation des Konsulardienstes, das Gesetz von der Ratifizierung des Eisenbahnvertrages mit der Tschechoslowakei, das Gesetz der Ratifizierung des Vertrages von Sevres, das Gesetz von der Ratifizierung des Vertrages mit der Tschechoslowakei in Sachen des Justizverfahrens in Zivil- und Strafprozessen, sowie dasjenige von dem gesetzlichen Schutze der Erfindungen den entsprechenden Kommissionen übergeben.

Bibi und ihre Mutter zerrannen schon nach zehn Minuten in Mitleid und Bewunderung für sein aufopferndes Gemüt, das durch die Trauerkleidung wirksam illustriert wurde.

Als Bullhahn spät in das Krämerhaus schlüpfte, erwartete ihn Christ auf der Treppe. Ihr weiches Herz war von Gängen und Bängen derart zermürbt und so voll Furcht über die etwaigen Fortschritte der Konkurrenz drüben, daß sie auf leisen barfüßigen Sohlen ihre Wertpapiere brachte und weit dringend bat, sie ihr aufzuheben.

Weil sie es durchaus wollte und sein menschenfreundliches Herz keine Bitte abschlagen konnte, nahm er das Päckchen und schob es zu der Tageseinnahme aus Thaliens Tempel.

Wie er in das Bett fiel, wollten sich vorübergehend Gewissensbisse melden. Er sagte sich aber mit Recht, daß er für heute genug getan und zu so vorgeschrittener Zeit auch für sich selbst keine Sprechstunde mehr bewilligen könne.

So legte er sich denn aufs Ohr und schlief nach kurzem schon. Ein Traum, der ihm Mathildens herben Besuch aufdrängen wollte, wurde rasch von freundlicheren Genossen beseitigt, deren einer ihn zu Mia ans Grillparzerdenkmal führte, bis zuletzt Julia kam und in den „Tulpenfeldern“ mit ihm walzte.

Dann schaltete ein fester Schlaf alle Vorstellungen aus und hielt ihn umfassen. Die milde Frühlingssonne grüßte schon goldene Verheißungen auf das Bett, als er endlich erwachte und beschloß, sich nun vor allem eine neue handesgemäße Kleidung zu verschaffen.

Dazu verwendete er einen erheblichen Teil der Früchte seiner kurzen, aber nicht undankbaren Bühnenlaufbahn.

Der Abg. Radlubsowski begründet als Referent der Justiz- und Verwaltungskommission die Notwendigkeit der Aufhebung der Gültigkeit des Gesetzes über die Bekämpfung der von Beamten aus Seminars nachprüflichen Vergehen. Das Gesetz wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Darauf erflattet der Abg. Senda über das Gesetz von dem Strafverfahren in der Personar und Kommereller Besoldung Bericht. Es wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

In zweiter Lesung gelangt die Novelle über die Verlängerung bis zum 25. November d. J. der Gültigkeit des Gesetzes von der Pflicht der künftigen Gemeinverwaltungen, Unterkommen zu liefern, zur Annahme.

Die Kammer schreitet darauf zur Verhandlung über das

Bodensteuergesetz.

Der Abg. Maraczewski hebt den Staatsrat der Kommission hervor, wonach die Boden- und Gebäudesteuer veraltet sei. Man müsse sich vorläufig mit einer Anpassung des Gesetzes an die Marktwertung begnügen, und die grundlegende Änderung dieser Steuer auf später verschieben. Der Finanzminister Grabowski äußerte seine Zustimmung darüber, daß das letzte Finanzgesetz verurteilt werde, das den Staatschatz mit seinen Einnahmen anfüllen soll. „Vor allem muß ich mich“, sagte der Minister, „gegen jene Ansichten wenden, denen zufolge eine Herabsetzung der vorgeesehenen Sätze Ratschhaft wäre. In Polen hat niemand das Recht, der eigenen Regierung weniger als normal den Teilungsmächten zu zahlen.“

Abg. Jaroszyński gelangt zum Schluß, daß das Bodensteuergesetz in dieser Form unannehmbar sei, da es die wirtschaftlichen Grundlagen des Staates erschüttere. Er stellt fest, daß die Bodensteuer die Allgemeinheit bei weitem mehr belaste als die Einkommensteuer.

Abg. Szpaciewicz erklärt, daß die Steuer im Hinblick auf die Bereicherung der Grundbesitzer auf Kosten ihrer Vorkriegsgläubiger gerechtfertigt sei und ist für eine Annahme derselben.

Die Weiterberatung über das Bodensteuergesetz wird vertagt und man schreitet zur Diskussion über den Antrag in der Angelegenheit der Verwirklichung der Polen auf dem Gebiete der freien Stadt Danzig zugestandenem Rechte.

Abg. Stroncki führt aus, daß der 104. Artikel des Versailler Vertrages über die Rechte Polens in Danzig im Vergleich zum Tatbestand wie ein Märchen klinge. Im Hinblick auf die Schwierigkeiten, die der polnischen Regierung in Vollzugsangelegenheiten bereitet werden, müsse man es heute frei heraus sagen, daß die polnischen Vollbehörden das Recht haben, in Danzig wie in jedem anderen Punkt der Grenze zu amfieren. Nach der Rede des Abg. Stroncki wird der Antrag der Kommission einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag.

Der Abgeordnete Glombinski beim Staatspräsidenten.

Warschau, 18. Mai. (A. B.) Heute wurde der Abgeordnete Glombinski vom Staatspräsidenten in Audienz empfangen. Der Abgeordnete erstattete dem Präsidenten über die Vereinnahmung der Parteien und über die auf diese Weise gebildete neue Sejmmehrheit Bericht.

Schon in einer der nächsten Besprechungen des Sejm soll die Angelegenheit der Stellung der neuen Mehrheit zur Regierung zur Sprache gelangen.

Warschau, 18. Mai. (A. B.) Wie die „Gazeta Warszawska“ berichtet, trug die heutige Nationalversammlung des Abgeordneten Glombinski mit dem Staats-

Lu.

In einem eleganten rehraunen Anzug, über dem er einen geschmackvollen, grauen Frühjahrsmantel trug, ging er am nächsten Morgen im Stadtpark spazieren.

Vögel sangen in allen Bäumen und die Erlebnisse der Nacht lagen wie Schatten weit, weit hinter ihm.

Kleider machen Leute. Er besah sich in jedem Taupfropfen und war mit seinem Bilde so zufrieden, daß er das Einglas in das Auge klemmte und neue Unternehmungslust aus dem reichen Born seiner Kräfte für den Tagesbedarf heraufholte.

Der Zufall schuf sofort hierfür Verwendung.

Auf einem etwas grätigen, schweren Mietgaul kam eine hübsche, fetze Dame geritten, der unmittelbar vor Bullhahns Bank die Gerte entfiel.

Im Gebüsch hatte ein Junge gelegen. Er sprang auf und reichte den Stock zur Reiterin hinauf, die mit einem kurzen Seitenblick auf Bullhahn dankte.

Zeit müßte nicht er selbst gewesen sein, wenn er darin nicht einen wortlosen Auftrag erblickt hätte, den kleinen Dienst so fürstlich zu belohnen, als es der kühnen Reiterin würdig war.

Er griff in die Brust und warf dem Buben mit un-nachahmlicher Grazie einen Fünfmarktschein hin.

Der Junge fing das Papier noch im Flattern, riß die Mähe herab, schrie: „Danke Herr Baron!“ und stürmte davon — nie gahnten Genüssen entgegen.

Die Reiterin schien tatsächlich den „Baron“ echter zu nehmen, als er war. Denn sie ließ ihr Pferd ein wenig Luft treten und lächelte.

(Fortsetzung folgt.)

präsidieren über die parlamentarische Lage einen ausschließ-
lich privaten und informellen Charakter.

Kurze telegraphische Meldungen.

Die in der Garnison in Konstantinopel und in den
Meerengen weilenden englischen Offiziere haben vom Haupt-
kommando den Befehl erhalten, ihren Urlaub zu unter-
brechen.

Lokales.

Sab, den 19. Mai 1923.

An die Herren Hausbesitzer.

Die Verwaltung der Bodmer Abteilung des Polnischen
Roten Kreuzes wendet sich angesichts der morgen be-
ginnenden „Rote-Kreuz-Woche“ im eigenen und im Namen
der Immobilienbesitzervereine an alle Hausbesitzer mit der
Bitte, unter ihren Einwohnern Spendenaktionen zu
Gunssten des Roten Kreuzes vorzunehmen.

Es wird gebeten, die zugesandten Plakate, sowie die
gesammelten Spenden dem Büro des Roten Kreuzes (von
9 bis 8 Uhr nachmittags) spätestens bis 10. Juni ein-
zusenden.

Die Verwaltung des Polnischen Roten Kreuzes ist
davon überzeugt, daß kein Mieter zögern wird, für diese
höchst menschenfreundliche Aktion Spenden zu stiften.

Rote Kreuz-Woche. Die menschenfreund-
liche Tätigkeit des Roten Kreuzes während des Krie-
ges ist der Allgemeinheit allzu bekannt, als daß
dessen Bedeutung noch besonders begründet werden
müßte. Eingerechte Kreise sind sich auch über dessen edle und
umfangreiche Arbeit auf dem Gebiete der Hygiene und der
Wohltätigkeit klar. Wenn dieser Tätigkeit Grundlagen ge-
geben werden sollen, wie wir sie in den Rote-Kreuz-Ge-
sellschaften Westeuropas sehen, und wenn dem kranken ge-
sundheitlichen Zustand abgeholfen, sowie alle von dem blut-
igen Kriege geschlagenen Wunden geheilt werden sollen,
muß das Rote Kreuz bei weitem größere Mittel be-
sitzen und diese kann ihm nur die Opferwilligkeit der Öffentlich-
keit bieten. Wir zweifeln daher nicht, daß die morgen
unter dem Protektorat des Herrn Wojewoden Rembowitz
beginnende „Rote-Kreuz-Woche“ von großem Erfolg ge-
kront sein wird und das alle gesellschaftlichen Kreise ihr
alle Unterstützung erweisen werden.

Denkmalweihe. Und wird geschrieben: Das von
der katholischen St. Trinitätskirche ihrem unvergeßlichen
Pastor Gundlach gestiftete Grabdenkmal ist bereits aufge-
stellt. Weil es eine Stiftung der Gemeinde ist, so geben
wir, beim Denkmal auf dem alten Friedhofe am ersten
Pfingstfesttag um 5 Uhr nachmittags eine kurze Ein-
weihungsfeier abzuhalten und laden zu derselben unsere
lieben Gemeindeglieder herzlich ein.

Im Namen des Kirchenkollegiums
Pastor Adrian.

pap. Prozesse Dr. v. Behrens. Gestern
verhandelte das Bodmer-Gericht unter den Vorsitz des
Richters Synarski gegen den Verlagsleiter der ehemali-
gen „Bodmer Freien Presse“ Dr. Eduard von Behrens,
der angeklagt war, in einem im Juni vorigen Jahres in
der „Bodmer Freien Presse“ als „Zuschrift aus dem Gefen-
nisse“ veröffentlichten Aufsatz die Postbeamtin Marie
Holländer beleidigt zu haben.

Öffentlicher Ankläger war Staatsanwalt Man-
decki, die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Kempner
inne.

Herr Dr. v. Behrens sagte aus, daß eine gewisse
Frau M. Drexel im Juni vorigen Jahres bei ihm vor-

gesprächen habe, die ihm erzählte, daß sie und andere
Deutsche sich jedesmal wenn sie Gelbdruckungen auf
der Post aufgeben, seitens der am Schalter Nr. 4 sit-
genden Beamtin Unannehmlichkeiten ausgesetzt sei. Um sich
persönlich davon zu überzeugen, ging Herr Dr. v. Behrens
mit Frau Drexel zur Post, wo die letzte am Schalter
Nr. 4 eine auf 220 Mark lautende Gelbdruckung aufgab.
Die Beamtin lehnte die Annahme der Anwei-
sung ab und weigerte sich, irgendwelche Informationen zu
erteilen. Auf die Frage der Frau Drexel, warum sie ihr
in einem so merkwürdigen Ton antwortete, rief Fräulein
Holländer: „Ich sitze nicht hier, um Informationen zu
erteilen, ich „Swab““. Geht nach Berlin, dort wird
man Euch belehren!“

Die zahlreichen Zeugen des Angeklagten bestätigten
vollständig unter Eid, daß die Deutschen wiederholt am Schal-
ter Nr. 4 mißhandelt wurden.

Herr Dr. v. Behrens erklärte weiter, daß er sich so-
fort von der Post nach der Redaktion begeben habe, um
den erwähnten Artikel zu verfassen.

Die als Zeugen vorgeladenen Postbeamten sag-
ten aus, daß sie nicht verpflichtet seien, dem
Publikum Informationen zu erteilen und
daß es auf der Post nur allzu oft zu Zwischenfällen
zwischen den Beamten und dem Publikum,
das den rüchlichen Minderheiten angehöre, komme und daß
das Publikum in den meisten Fällen Schuld daran sei.

Herr Staatsanwalt Mandrecki erklärte in seiner
Rebe, daß er in dem von Herrn Dr. v. Behrens verfaßten
Artikel nicht nur eine Beleidigung der Beamtin Holländer,
sondern auch eine Beleidigung der Gesamtheit der
Staatsbeamten sehe, was aus dem von Herrn v. Behrens
gebrauchten Ausdruck „An der Staatskrippe“ deut-
lich hervorgehe.

Ausführlicheren Bericht der Rebe des Staatsanwalts,
des Verteidigers, Rechtsanwalt Kempner, und des
letzten Wortes des Angeklagten, Herrn Dr. v. Behrens,
bringen wir morgen sowie auch das Urteil, das auf vier
Wochen Gefängnis, eine Million Straf-
geld und fünf Millionen Kaution lautete.

**Großes Gartenfest zugunsten des evange-
lischen Waisenhauses.** Das evangelische Waisenhaus,
welches gegenwärtig nur aus wohlthätigen Zuwendungen er-
halten wird, befindet sich gegenwärtig wieder in materiellen
Nöten. Um dieser sympathischen Anstalt das Weiterbestehen
wenigstens für kurze Zeit zu ermöglichen, veranstaltet der
Kirchengesangsverein der St. Trinitätskirche zusammen
mit dem Frauenverein derselben Gemeinde am Sonntag
nach Pfingsten im Garten „Sielanka“ an der Pabianicer
Gasse ein großes Gartenfest mit vielen Überraschungen,
auf welches aufmerksam zu machen, wir ersucht werden.

**Ein großes Pfingst-Sängerfest in Rado-
gaj.** Uns wird geschrieben: Gute alte deutsche Sitte
ist es, bei frühlichem Sang und hellem Becherklang den
prangenden Sommer in Gottes freier Natur zu feiern, wo
die blaue Himmelskuppel sich dehnt und wo die hehre
Schöpfung in ihrer ganzen Herrlichkeit unmittelbar auf den
Menschen einwirkt. In früheren Zeiten führte dies zu den
Veranstaltungen der Schützenfeste, weil es der deutschen
Art entspricht, Arm und Ang zu üben und die Geselligkeit
zu pflegen. Die Schützenfeste haben mit Kriegsansbruch
zu bestehen aufgehört und an Stelle eines Schützenfestes haben
wir jetzt alljährlich am 1. Pfingstfesttag das große Sän-
gerfest in Radoogaj, das uns der Radoogajer Männer-
gesangsverein alljährlich in dem herrlichen Häuslerhofen
Park in Radoogaj bietet und das schon traditionell ge-
worden ist. Alles, was Sinn und Liebe für deutsche Art
hat und Freund des deutschen Liedes ist, sich mit uns des
jungen Sommers umgewungen frohlich freuen will, findet
sich am ersten Pfingstfesttag im Häuslerhofen Park zu-
ammen. Der Festsaal hat bereits alle Vorkehrungen

ungeheuer stark auf sein liebes Brautpaar. Der jüngere,
der eine schöne Russin heiratete, war schon anders geartet.
Als der Pöbel unter Anführung der Volkverführer von
der Sorte Bronsteins, Spelbaums, Urkiss und Wolo-
darski zum ersten Male Petersburg mit Kanonen beschloß
(28. September 1917 vom Bord des Kreuzers „Aurora“),
da rieten wir den Conradis, sich auf ihre Schwelger Staats-
angehörigkeit zu berufen und heimzulehren, so wie ich es,
als polnischer Bürger, schon früher getan habe. Der alte
Gustav meinte damals:

„Das Gewitter muß ja bald vorüber sein. Das russi-
sche Volk wird ja zur Besinnung kommen müssen, denn auf
dem Kopfe zu stehen, das bringt niemand lange fertig.“
Es tat ihm leid, seine vier schönen Geschäftsläden und
seine berühmte Schokoladenfabrik im Stich zu lassen. Denn
die Firma war wirklich berühmt und blühte. Sein Sohn
aber antwortete stolz:

„Zahrelang lebte ich mit dem Russenvolke, als dieses
Volk noch gesund war. Heute ist es erkrankt, geistig schwer
erkrankt. Ich werde es nicht verlassen.“

Es war schon, diese Worte aus dem Munde eines
vor kurzem mit dem Dapperheitskreuz geschmückten jungen
Offiziers zu hören. Conradis war damals (1917) im Felde
schwer verwundet worden und verließ soeben das Kriegs-
lazarett, um sich bei seinen Eltern zu erholen. Er glaubte,
daß sein verbundener Arm und das Weiße Kreuz die
Seinigen schützen würde. Ich sah es dagegen schon damals
voraus, daß gerade dieses den Untergang der reichen Con-
radis nur beschleunigen wird.

Nun kam Schlag auf Schlag. 1918 im Dezember
requisitierten und nationalisierten die Herren Volkskom-
missare die Fabrik und die Lager der Firma Conradis;
man mußte sich doch für die Feiertage loslösen mit Sühn-

Palelots **Gingetroffen** **Kostüme**

Wiener Modelle
für Etamine und
Gräpe de-chine
Große Auswahl in Blusen
owie Schlafrocken.

S. Alter, Petrkauer 68.

Gleichzeitig empfehlen wir Palelots und Damen Kostüme
allerneuester Saison. Auf Lager elegante Damenwäsche.
Bemerk.: Den Käufern gemähren wir mögl. gün-
stige Bedingungen.

getroffen, damit ein jeder Besucher, groß oder klein, auf
seine Rechnung komme. Die Gartenmusik wird das ver-
stärkte Stello Orchester unter Leitung des Dirigenten Herrn
H. Tölg liefern. Erste Vorbedingung ist natürlich, daß
der liebe Himmel uns gutes Wetter schenkt. — Ist das
aber der Fall (und wir wollen es hoffen!), dann weiß ein
jeder Sangesbruder, wohin er am ersten Pfingstfesttag
seine Schritte zu lenken hat: zum Sängerkreis nach Radoogaj,
denn „Wo man Bier trinkt und ein Lied singt, da lebt
sich herrlich in der Welt.“ Das Fest beginnt um 2 Uhr
nachmittags, sollte es aber regnen, dann versammeln wir
uns am zweiten Feiertag.

**Erhebung einer Nachzahlung für Gewerbe-
scheine.** Das Finanzministerium hat einen Entwurf über
die Erhebung einer Nachzahlung für Gewerbescheine des
Jahres 1922 ausgearbeitet. Diese Nachzahlung muß im
Laufe von 45 Tagen nach Veröffentlichung des neuen
Gesetzes über die Gewerbesteuer im „Österreichischen
Anzeiger“ entrichtet werden. Die Nachzahlungen werden dem Staat
gegen 75 Millionen Mark einbringen. Ebenso werden
Anzahlungen auf die auf das Jahr 1923 entfallende
Grundsteuer zugunsten der Selbstverwaltungskörperschaften ein-
gezogen werden.

**Die der Abbau der Zernung fortgeschrit-
tet.** Die Tarifkommission des Ministeriums für Post
und Telegraphie hat heute einen neuen einzu-
führenden Posttarif. Danach wird eine Erhöhung
ämlicher Sätze um 100 Prozent vorgesehen. Der
neue Posttarif soll am 1. Juni in Kraft treten.

Die Vereinigung Exakter Bibelforscher
macht bekannt, daß während der Pfingstfesttage im Saale
Alumna 1 Vorträge stattfinden. Am Sonntag um 9 1/2 Uhr
Vortrag: „Pfingsten“. Der Eintritt ist frei.

hip. Wer wird Stadtpräsident? Die Stadt-
verordnetenfraktion der Christlichen Partei Nationaler Ein-
heit (Nr. 8) hält gegenwärtig darüber Beratungen ab, wen
sie als Kandidaten für das Amt des Präsidenten aufstellen
sollte. Wie wir dazu erfahren, haben verschiedene Stadt-
verordnete beantragt, Herrn Wolcynski für das Amt
des Stadtpräsidenten und Herrn Bl. Carlinski für das
Amt des Vize-Präsidenten vorzuschlagen. In dieser Frage
soll dieser Tage eine Fraktionsabstimmung stattfinden, auf der
die Entscheidung getroffen werden wird.

**hip. Eine jüdische Vereinigung im neuen
Stadtrat.** In der jüdischen (Nr. 16) Stadtverordne-
tenfraktion wurde der Antrag gestellt, daß im neuen Stadtrat
eine Vereinigung der jüdischen Fraktionen
geschaffen werden soll.

hip. Eine Motorspritze für die Feuerwehr.
In nächster Zeit reist Dr. Alfred Grohmann in Gesell-
schaft von Fachleuten nach Wien, um dort für den 1. Zug
der Feuerwehr eine Motorspritze zu kaufen.

leiten versehen. Die Rotgardisten fütterten ihre Straßen-
birnen mit Konfekt und ulken:

Отъ Конради,
Богъ ради,
Дайте мѣ конфектъ!
Шекоту,
Мармеладъ,
Лучше его нѣтъ!

Wohl aus Dankbarkeit für die hohe Qualität der
aufgestellten Millionenbatterien wurde der greise 68jährige
Conradi, der Oberhaupt der Familie, im Januar 1918
vor das Revolutionstribunal geschleppt. In der Unter-
suchungshaft bearbeitete man den Greis mit Sammi-
kulteln und Lederriemen derart, daß ihm vom linken
Bein bis an den Rücken Haut, Fleisch und Sehnen ab-
gerissen wurden; das Rückgrat wurde bruchhaft zer-
stört, daß er gelähmt war. In diesem Zustande wurde der
„verurteilte Darschul“ vom Volkstribunal freigesprochen.

Raum in seine Wohnung zurückgeführt, bekam er
einen neuen Besuch der roten Garde, die jetzt all-
mähentlich in allen reichen Häusern mit Händ-
lungen verbundene Hausdurchsuchungen unternahm. Dies-
mal war die Sache ernster. Man warf die ganze
Familie aus ihrer schönen Wohnung und ließ sie in
zwei Kellerräumen „das Schicksal der Proleten er-
leben“. Hier in der schmutzigen Katakomben besuchte ich
die armen Conradis. Unsere Kamille so wohl als eine
Reihe anderer Bekannten schlugen ihnen vor, zu uns zu
ziehen, die wir schon als regelrechte Anführer mit Sühn-
scheinen versehen waren. Die Leute antworteten:

„Wir dürfen euch nicht einem solchen Schicksal, wie
wir es erlitten haben, aussetzen. Wir bleiben.“

Conradi — Worowski.

Von

Dr. E. v. Behrens.

Die Welt ist klein, und man muß haften, wie viele
Leute man wie durch einen bloßen Zufall persönlich kennt.
Ich beginne mich der letzten Abende, welche ich in den
Jahren 1896—1902 in den Häusern meiner Freunde Sange
und Contadi verbracht habe. Richard Sange war ein deut-
scher aus dem Kreise der drei reformierten Gemein-
den in Petersburg gewesen. Ich war sein Schüler und später, al-
Student, Hausfreund in der Familie dieses meines Land-
mannes aus Kongresspolen. Dort wurde ich mit den
Conradis befreundet. Der alte Schokoladenfabrikbesitzer
Gustav Conradi war Kirchenvorsteher der reformierten Ge-
meinde, zu der „unser“ Gymnasium am Drai des Moja-
kanals gehörte. Conradi ließ dort seinen Sohn ausbilden,
der später dieselbe Petersburger Universität besog, die ich
im Laufe von 6 Jahren besuchte. So kannte ich den jetzt
berühmten Mörder noch als Schulklassen, dann als Stu-
dent, wo er stark zum Sozialismus neigte, und dann als
jungen Offizier des 113. Regiments der schweren Artillerie,
wo er 1915 freiwillig eingetreten ist.

Es war eine nette und herzensgute Familie, diese
Conradis, und ihre elegante Wohnung am Leontjewitsch Pereulok
diente für viele, die einen geistreichen politischen Disput, ein
Gläschen Rotwein und eine gute Partie Karten gern hat-
ten; — alle Mitglieder der Familie Conradis waren Liebha-
ber des Whistspiels, dem sie in meiner Gesellschaft so
manche Nacht widmeten — zum Sammelplatz. Die Con-
radis waren Schweizer Bürger und der alte Herr war

pap. Eine Straßenbahnfabrikante 1000 Mark. Wie wir erfahren, wird im Zusammenhang mit den von den Straßenbahngesellschaften geforderten Zohnerhöhung eine Erhöhung des Fahrpreises auf der Elektrischen auf 1000 Mark geplant.

hip. 15prozentige Lohnzulage für die Straßenbahner. Bekanntlich haben die Straßenbahner eine 40prozentige Zohnerhöhung gefordert. Auf einer im Zusammenhang damit einberufenen Konferenz wurden ihnen von der Direktion 15 Prozent geboten, worauf die Straßenbahner in einer am Mittwoch stattgefundenen Versammlung auch eintraten. Außer dieser Erhöhung wurde den Straßenbahngesellschaften u. a. die Schaffung eines Ambulatoriums an Ort und Stelle und die Erhöhung der Wohnungsentfaltung um 100 Prozent zugesprochen. Die Erhöhung verpflichtet vom 20. Mai ab.

pap. Die Lohnbewegung. Vorgefunden fand eine außerordentliche Versammlung des Fachverbandes der Angestellten in der Lebensmittelindustrie in der Streitfrage statt. Die Fleischergesellen beschloßen von ihren Forderungen nicht abzuweichen. Außerdem wurde beschlossen, eine Abordnung nach Warschau zu entsenden, um im Zentralverband, im Arbeitsministerium und im Innenministerium um Vermittlung in der Frage der Verhaftung von Fleischergesellen durch die Polizei nachzugehen. Gestern sprach in dieser Frage eine Delegation der Fleischergesellen beim Regierungs-Kommissar vor und wurde mit dem Bescheid, daß die Polizei angesichts des Terrors eingreifen mußte, an den Wojewoden verwiesen, an den sich die Delegation heute wenden wird.

pap. Gestern fand in der Frage der Höhe für die Handarbeiter eine Konferenz statt, auf der diesen eine vom 18. Mai ab verpflichtende 15prozentige Zohnerhöhung bewilligt wurde.

hip. Die Schneiderinnen, die einige Tage im Ausstand waren, erhielten eine 100prozentige Zohnerhöhung und gingen wieder an die Arbeit.

hip. Die Grabstein-Bildhauer, die eine 100prozentige Zohnerhöhung forderten, verharren nun schon über 5 Wochen im Ausstand.

pap. Vorübergehende Schließung der Werke von Scheibler und Grohmann. Am 19. Mai werden sämtliche Abteilungen der Industriewerke von Scheibler und Grohmann mit Ausnahme der Appretur geschlossen. Diese Anordnung wird von der Verwaltung mit dem Beginn der Urlaubszeit (vom 22. Mai ab) der Arbeiter begründet.

pap. Die Botenschaft hör ich wohl. Gestern fand eine Konferenz zwischen den Vertretern des Magistrats und der Gesellschaft „Ameriencja de Nigro“ statt, auf der die letzten erklärten, daß die Vorbereitungen zur Kanalisierung von Lodz bereits eingeleitet seien und in drei Monaten fertiggestellt werden könnten. Falls der neue Stadtrat den in Warschau abgeschlossenen Vorvertrag bestätigen sollte, könnten die angelegten Kanalisationsarbeiten bereits nach drei Monaten in Angriff genommen werden.

pap. Wegen Nichtbeförderung ihrer Pferde und Wagen vor der Musterungskommission wurden vom Regierungskommissar für die Stadt Lodz bestraft: Boleslaw Ruliczka (Mazgala 17) mit einer Milition Mark und Einziehung eines Wertes; Peter Rutitz (Panska 30) mit 7 Tagen bedingungsloser Haft und 1 Mil. M.; Jakob Jęse (Kosciuszko Allee 11) mit 1 Mil. M.; Adolf Speidel (Milska 57) und David Brudzyński (Alpowa 31) mit je 1 Mil. M.; Paul Zamecki (Jelona 46) mit 500 000 M.; Winus Kosiński (28 Schützenregiment 11), Juma Suckel (Jelona 40), Andreas Kaczmarek (Eulie Walter 7), Tomasz Ruliczka (Brezinska 110) und Martin Antczak (Petrikauer 44) mit je 250 000 M. sowie Leopold Bartel (6. Sierpnia 8) mit 200 000 Mark.

hip. Man braucht nicht zu schwören? Der Feinheits wegen Verweigerung der Eidesleistung als Zeuge an zwei Wochen Haft verurteilte Dr. Drzewin heute gegen

dieses Urteil beim Obersten Gerichtshof Verwahrung ein und wurde freigesprochen.

hip. In dem städtischen Läden verpflichtet für den Verkauf folgende Preisliste: für je 1 Kilo. Weizenmehl 3000 M., Farin 7000 M., Tee (in loser Packung) 55 000 M., Ceylon-Tee in Packungen Nr. 100 — 58 000 M., Nr. 102 — 70 000 M., Nr. 103 — 75 000 M., gebrannter Kaffee 25 000 M., Getreidelasse 2600 M., Kaffee „Grote“ 6200 M., Kaffee „Van Houten“ 22000 M., Weizenmehl 4000 M., Kartoffelmehl 3000 M., 70 Proz. Roggenmehl 2350 M., Hafersgrübe „Rnor“ (ein Viertel Kilo-Packungen) 1800 M., Zichorie Rohm 3800 M., Reis 4600 M., Erbsen „Victoria“ 3400 M., Bohnenweizengröße (gebrannt) 3200 M., Spelzgrübe 2300 M., Oranpe 2100 M., amerikanisches Schmalz 19 000 M., Margarine „Ceres“ 15 500 M., Rosin 1800 M., gemahlene Salz 1. Güte 1600 M., 2. Güte 1200 M., Stacksalz 1250 M., Soda 2000 M., Mohn 4850 M., Pfeffer 15 000 M., getrocknete Pflaumen 6 600 M., Narmelade 5500 M., Stearinzerzen 12 700 M., Paraffinzerzen 5000 M., Stacksalz 1 und 2 für 100 Kilo. 30 000 M., Narkosole 1 26 000 M., 2 — 27 000 M., gemischte Kohle 24 000 M., Schutt 18 500 M., gespaltenes Holz 18 000 M. und 20 000 M., Strelchölzer eine Schachtel 230 M., Feringe „Matfoll“ 450 M., Seife „Schicht“ 2500 M. ein Stück.

hip. Spiele nicht mit Schlegelgewehren. Im Hofe des Hauses 33 veranfaßten einige Knaben ein Schlegelgewehr aus einem Flobergewehr. Während des Spieles schloß der 14jährige Giesław Kot (Schodna 6) dem 18jährigen Wiktor Grzaniel in den Rücken. Dem Verletzten erteilte ein Arzt der Unfallversicherung die erste Hilfe, während der Jägermeister 16 wohnhafte Stanislaw Budziewski, der den Kindern das Flobergewehr ließ, verhaftet wurde.

hip. Büroverlegung. Außer den Büros des Untersuchungsrichters und der Staatsanwälte wurden in das Gebäude Ganska 44 die städtische Anstalt zur Lebensmittelprüfung sowie das Amt für Steuern und Finanzgebühren verlegt.

hip. Maßregelung eines Zuckerspekulanten. Im Zusammenhang mit dem Zuckermangel und der mit dem Zucker belebten Spekulation wurden vom Referat zur Bekämpfung des Zuckers Nachforschungen eingeleitet, die die Entdeckung der verborgenen Zuckervorräte bezweckten. Es gelang auch, in der Privatwohnung des Ladenbesizers Jozef Meier Klein (Brzezinska 14) mehrere Säcke Zucker zu entdecken, die eingezogen wurden, während Klein ins Gefängnis in der Milskastraße gebracht wurde.

hip. Diebstähle. Aus dem im Bau begriffenen Hause von Koczanowski (6. Sierpnia) wurden systematisch Baumaterialien (Breiter, Ziegel, Zement usw.) gestohlen. Nach langen Untersuchungen wurde gestern entdeckt, daß der Wärter dieses Hauses, Stanislaw Szewski, einen Wagen mit Brettern nach der Wawelskastraße führte. Die davon benachrichtigte Polizei fand dort ein ganzes Lager von Baumaterialien vor. Szewski, der einen Teil des seinem Brotherrn gestohlenen Baumaterials verkauft und dafür einen kleinen Platz erhalten hatte, beabsichtigte, auf diesem sich ein Hauschen zu erbauen. Er wurde hinter Schloß und Riegel gebracht.

hip. Aus dem Strampflager des Juba Drzewulski (Jelona 41) wurden Strümpfe im Werte von 9 Millionen M. gestohlen. — Zu dem Juwelierladen von Simcha Bliskind (Jelona 10) erschienen 2 Unbekannte, die während des Wählens von Ringen einen goldenen Ring durch einen solchen aus gelbem Metall vertauschten.

hip. Kleine Nachrichten. In der Rogoska 68 fiel der 68jährige Roman Ruszicki so unglücklich von der Treppe, daß er sich den rechten Arm brach. Der Verwundete wurde in das Anna-Maries-Spital gebracht. — Der 11jährige Emil Rudnik (Aleksandrowska 11) wurde in der Jagodnia von einem durch Alexander Kowalski gelenkten Kraftwagen von Scheibler überfahren. Rudnik, der schwere Körperverletzungen davontrug, mußte ärztliche Hilfe erteilt werden, während Kowalski zur Verantwortung gezogen wurde.

Sterben sich windenden Menschen, das zum Himmel um Rache schrie.

Unsere Wohnung befand sich in der Nähe der Festung und heute kann ich mir nur die Frage stellen: Da fragte ich mich: Habe ich etwa in einer dieser schrecklichen „Weißen Nächte“ auch den letzten Seufzer des gutmütigen alten Fremdes gehört? Der so vielen Armen in seinem Leben geholfen hat, der Dugende von Arbeitersöhnen auf seine Kosten Gymnasialbildung in unserer lieben Reformierten Schule angelassen ließ, von dem tagtäglich die Kinder und die Frauen seiner Arbeiter reichliche Unterhaltungen belamen?

Der junge Conradi lag in einer Nebenstube und hörte, wie hinter der Mauer sein alter Vater erschossen wurde. Da er gelähmt war, so hat man mit ihm kurzen Prozeß gemacht.

Der junge Conradi lag. Zur selbigen Zeit wie wir verließ er Petersburg und trat in die Scharmer Demitrius und dann Wrangels ein. Sein weiteres Schicksal blieb mir unbekannt. Ich hörte, er sei vor kurzem in der Schweiz in die Maschinenfabrik Erker-Witz & Co. in Zürich als kleiner Beamter eingetreten. Am 10. Mai um die Mittagsstunde hat er seine Rache genommen. Er erschloß drei der schlimmsten Volksvorurteile auf dem heimlichen Boden seiner Vater; er erschloß sie in dem Moment, als die Mörder des von Conradi so heißgeliebten russischen Volkes sich den Champagner und den Kaviar gutschmecken ließen. Herr Worowski, ein ehemaliger Taschendieb der Warschauer Vorstadt Praga, der unter seinem wahren Namen 1889—1893 und 1894 wiederholt für Diebstähle in dem Warschauer „Panial Gefängnis“ gesessen hatte, kam in Begleitung von zwei Sekretären als Wächterträger, als Gesandter der russischen Nation, als

Generalversammlung der Bank Polnischer Christlicher Kaufleute und Industrieller.

Am 16. d. Mts. fand im Saale des Vereins christlicher Kaufleute, Petrikauerstraße 113 die 4. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Bank polnischer christlicher Kaufleute und Industrieller statt. Der Präsident der Bank Herr Weigt eröffnete um 6 1/2 Uhr abends die Sitzung. Durch Zufall wurde Herr Simliwiez zum Versammlungsleiter berufen, der die Herren Gubaw Rnoch, Kolo dzisicki, Luba und Mals zu Beisitzern berief. Nachdem die Beschlussfähigkeit der Versammlung festgestellt worden war, wurde an die Erledigung der Tagesordnung, die 12 Punkte umfaßte, geschritten. Die Geschäftsberichte wurden von den Vorständen zur Kenntnis genommen und die Gewinnverteilung aufgegeben. Der Reingewinn betrug im verfloßenen Geschäftsjahre 170,512,245 Mark. Nach Abzug von je 10 Prozent auf das Reservekapital und Amortisation der Mobilien und 6 Prozent grundsätzlicher Dividende, wurden dem Rat, der Verwaltung und den Bankangestellten je 10 Prozent Lantime zuerkannt und außerdem eine Superdividende von 52 Prozent beschlossen. Aus den vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Nowosielski, abgegebenen Erklärungen ging hervor, daß sich diese Finanzinstitution auch im Berichtsjahre günstig entwickelt hat. Die Bank hat im vergangenen Jahre das Haus an der Stenfiensstraße 31 und ein Haus in Kalisz, Josephinen-Allee 4, unter günstigen Bedingungen erworben, so daß die Bank nunmehr mit den Häusern Petrikauerstraße 113 und Stenfiensstraße 67 vier Grundstücke besitzt, die einen ganz bedeutenden Wert darstellen. Auch sonst sind die finanziellen Erfolge, die die Bank im Berichtsjahre erzielte, ganz bedeutende gewesen, so daß sie sich zu einem leistungsfähigen und nach jeder Hinsicht hin rationell arbeitenden Unternehmen entwickelte. Zur Zeit besitzt die Bank in der Provinz vier Filiale, die ebenfalls gut prosperieren und ihren Kundenkreis und ihre Umsätze ständig erweitern. Die Erfolge sind umso höher einzuschätzen, da es sich um eine Institution handelt, die in allererster Linie der christlichen Kaufmannschaft und Industrie eine finanzielle Stütze bildet und dadurch auch auf idealem Gebiet, wenn auch indirekt ihren Einfluß und Wirkung ausübt.

Es wurde beschlossen, das Anlagekapital, das bisher 120,000,000 Mark betrug, durch Ausgabe einer 5. Emission Aktien um 360 Millionen Mark zu erhöhen, wovon 120 Millionen zum Kauf eines Grundstücks für die Zwecke der Bank zu verwenden sind. Die turnusgemäß anstehenden Mitglieder des Aufsichtsrats und der Verwaltung Siegmund Fiedler und Richard Pfeiffer wurden wiedergewählt. Die Wahlen der Mitglieder der Revisionskommission ergaben folgendes Resultat: Gajbysinski, Edward Mager, Swietlik, Bronislaw Kapcinski, Jan Kowalski. Zu Vertretern wurden gewählt die Herren: Mals, Josef, Walski und Wajszkiewicz. Nachdem noch einige unwesentliche Änderungen bezw. Verbesserungen der Statuten beschlossen worden war, konnte die Sitzung um 9 1/2 Uhr abends geschlossen werden.

Tragödien des Tages.

pap. Gestern früh am 6 Uhr überfuhr ein nach Lodz fahrender Zug zwischen Andrzejow und Widzew eine unbekannte Frau, die Verletzungen am rechten Fuß und am Kopf davontrug. Der Zug wurde angehalten und die Verunglückte nach Lodz gebracht. Nach Erteilung der ersten Hilfe auf dem Fabrikbahnhof wurde die Unbekannte in das Spital in der Drennowskastraße gebracht, wo sie bald darauf starb.

Die Persönlichkeit der Verstorbenen konnte nicht festgestellt werden. Sie war mit einem dunklen Tuch, einer Blase sowie einer Altpolsterbeize bekleidet. Das Demh

Bevollmächtigter Diplomat von der Höhe des historischen Kremls zur Diplomatenkonferenz, wo die Geschäfte Europas entschieden werden. Und zur selben Stunde kam in das selbe Restaurant des Hotels „Geil“ in demselben Hause ein Enterbter, ein armer Flüchtling, ein verwahrlohter und verwitterter, mit Wunden bedeckter und halbverhungertes russischer „Intelligent“. Ein Emigrant, der mit Stolz auf die Arbeit seines Vaters und Großvaters und der mit Stolz auf die eigenen Verdienste für das große England pochen darf!

Ja, fürwahr, wir leben in einer seltsamen Welt, wo es möglich ist, daß Concabis Heimat an die bolschewistische Ränderbände, die sich Sowjetregierung titullert, auch noch Kondolenznoten schickt: die zivilisierte Schweizer Nation bedauert aufrichtig, daß die Hand der Gerechtigkeit auf Schweizer Boden einige der schlimmsten Massenmörder, Banditen und gemeinsten Diebe, die eine ganze Familie von Schweizer Bürgern an Bordeten, schändlich vergewaltigten und der Früchte der hundertjährigen christlichen Arbeit beraubten, getroffen hat.

Fürwahr, eine seltsame Welt!

Kunst und Wissen.

Tanzabend Kirissanowa und Fortunato.

Lodz hat am Donnerstag seit längerer Zeit wieder einmal Gelegenheit gehabt, einen Tanzabend zu bewohnen. Zwei Russen bestreiten das Programm: Nina Kirissanowa und Alexander Fortunato.

Wenn die auf dem Programm aufgeführten Tänze als klassisch bezeichnet wurden, so ist das wohl auf ein Versehen zurückzuführen — klassisch waren sie nicht.

Das leuchtige russische Künstlerpaar ließ uns nur in

Im Juni 1918 holte der Bruder des sterbenden alten Herrn, Albert, für die Familie einige Laib Brot und etwas Mehl, die er für ein goldenes Armband bei einer Bauernfamilie in der Nähe Petersburgs eintauschte. Er wurde ermordet und für dieses „Verbrechen“ von einem Matrosen durch fünf Revolverschüsse auf der Stelle getötet. Man durfte ja nur diejenigen Lebensmittel verzehren, die von der Kommune auf Lebensmittelkarten angewiesen wurden. Sonst hieß es: „Recherer“ und „Feind der Revolution.“

Zwei Wochen später wurde die Inhaberin des Armbrands, die junge Frau Conradi, nachts aus der Wohnung geschleppt und zusammen mit anderen Frauen von der „Bourgeoisie“ auf ein Kasino geschleppt, nach einer Rasterei der roten Garde geschleppt, um dort spurlos zu verschwinden. Im Laufe jenes Herbstes hat die Rewa viele, sehr viele Frauenleichen in den finnischen Meerbusen hinuntergespült. Damals hieß es unter dem herrschenden Profiteuriervolk:

„Die schönen Damen der verfloßenen Bourgeoisie sollen das Schicksal unserer Schwestern und Frauen, das diese bisher tragen mußten, einmal auch auskosten.“

Im Mai 1919 wurde in dem mir wohl bekannten Aufseheraum des Petersburger Auswärtigen Amtes der Herr Volkskommissar Boruch Urizki durch einen Schuß zur Strecke gebracht. Die Kommunistin Emma Goldmann hielt darauf eine flammende Rede an die „Führer des kämpfenden Volkes“, und nur ging es los. Tausende von Industriellen, Kaufleuten, höheren Beamten wurden samt Frau und Kind in den Hof der Peter-Pauls-Festung geschleppt. Dort wurden ihnen mit Draht schweißweise die Handgelenke zusammengeknüpft, ein Schnellfeuergefecht aufgestellt, und nun hörte man die höllische Musik ganze Nächte hindurch: Tra-ta-ta-ta! und ein Schrei von im



Director Hartwig

Der im März 1927 in Werden a. Ruhr zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Die Buchstaben J. M. auf. Außerdem wurden an der Laterne zwei Kreuze, ein Rosenkranz und ein Heiliges Wirtelchen gefunden. Die Untersuchungsbehörden leiteten Nachforschungen ein, die nicht in das geheimnisvolle Dunkel des Unglücks bringen sollen, der Zuführer behauptet nämlich, daß die Unbekannte sich selbst unter die Räder des Wagens geworfen habe.

pap. Vorgesicht wurde im Reich von Leopold Sauer in der Kolonie Langenweil (Kreis Nabobogor) die Leiche eines 20-jährigen Mannes gefunden. Die erschreckenen Einwohner des Langenweiler Hauses, die nebenan einen Vergnügungsgarten unterhalten, unterrichteten von dem mysteriösen Fund die Polizei. Nachforschungen ergaben, daß der Ermordete ein gewisser Wladimir Kozjak aus Sibirien (Sibirien Ring 4) ist, der am 8. Mai seine Wohnung verlassen hat und bis dahin spurlos verschwunden war. Es steht noch nicht fest, ob hier Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt.

pap. Die 26-jährige Jeksa Kozjak nahm sich am 16. Mai in der Wohnung ihrer Eltern (Dolina 10) durch Gift das Leben.

hio. Der Dombrowska 12 wohnhafte Stanislaw Mazurek trägt in selbstmörderischer Absicht Karbolsäure.

Der Dombrowska 5 wohnhafte 35-jährige Gustav Strödel durchschlägt sich in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasiermesser die Kehle. Er wurde in das Spital in der Dombrowskastraße gebracht.

hio. 1. Hausbesitzerverein. Vorgesicht fand eine allgemeine Versammlung des 1. Immobilienbesitzervereins statt. In einem über die Tätigkeit der Verwaltung erstatteten Bericht wurde ausgeführt, daß zur Abhilfe für die letzten Tage der Hausbesitzer sehr oft Schritte unternommen wurden, die jedoch bisher wenig Erfolg hatten.

den beiden ersten Nummern des Programms (zwei Tänze nach russischen Kompositionen) die bisher unerreichte russische Langzeit erreicht. Hier erreichte das gewöhnlich übliche Können des Tänzerpaares den Zenith; in den anderen Tänzen — so russisch-schön wie sie auch getanzt wurden — trat uns das Kabarett entgegen. Man bewunderte wohl das Spiel der wie aus feinstem Stahl geschmiedeten Glieder und das Temperament der Russen, aber an ganz anders geartete künstlerische Eindrücke gewöhnte Freunde des Amphibius lieb jedoch unbefriedigt. Der Tanz der Hieroglyphen Fortuna's enttäuschte sogar. Irail Gabeslow versteht diese gemessenen edigen und dennoch anmutigen Bewegungen auszuführen! Von ihm sollte Fortuna lernen.

Als Kabarettgigant g. wertet waren hervorragend: der blühende Tanz von Kirisanowa sowie die Polka und die spanische Tänze von Kirisanowa und Fortuna.

Der saß an der ersten Saal — der beste Beweis für das Interesse, das jeder dem Kunstwerk entgegenbringt — war sehr beifallstündig gestimmt.

A. K.

Auf der Allpolnischen photographischen Ausstellung in Posen während der dritten Posener Messe sind folgende Herren aus Lodz und unserer Nachbarstadt Pabjanice ausgezeichnet worden: In der Abteilung für künstlerische Photographie: Herr Schönbach, Photograph, Retikauer 84 (silberne Medaille) sowie die Herren: Rud. Rühig, Lodz R. Gärtners, Pabjanice und B. Hottelmann, Pabjanice, vom 2. Material-Photographen-Ring in Lodz: der erste durch eine Bronze-Medaille, die beiden letzten durch je eine silberne Me-

Es wurde zwar erreicht, daß ein Entwurf zur Berechnung des Mietzinses in polnischen Pfennig nach dem Schweizer Transkurs dem Sejm unterbreitet wurde. Dieser Entwurf könnte aber noch manche Änderungen erfahren. Nach Beendigung der Bilanz vom 31. Dezember 1927 wurde für 1928 ein Vorschlag der Ausgaben auf 28,500,000 M. festgestellt. Bezüglich des Lohnes der Hauswörter wurde einstimmig beschlossen, auf Unterhandlungen und eine Lohn-erhöhung erst dann einzugehen, wenn das Mieterschutzesetz von Grund aus geändert sein wird. In die neue Verwaltung werden u. a. die Herren Bartosch, Credo, Majewski, Jesterki, Ing. Woloski, Polmer und Suligowski gewählt. Lodzer Turnverein „Kraft“. Alle aktiven und passiven Mitglieder versammeln sich zur Teilnahme an der Jahreshauptversammlung des Lodzer Sports- und Turnvereins Sonntag punkt 1/2 Uhr in der Turnhalle (Zakonia 82) Erscheinen in der Vereinsmütze erwünscht.

Aus dem Reich.

Der Kampf der Schulbehörden mit dem Luthertum im Kreise Rolo.

Von der Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten in Lodz wird uns geschrieben:

Die Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten erhielt von der evangelischen Gemeinde in Szczepanowo eine mit 51 Unterschriften versehene Klage, daß der Schulinspektor angeordnet hat, daß im Schulsaal, welcher gleichzeitig als Betstall benutzt wird, hängende Bildniss eines Reformators Dr. Martin Luther zu entfernen. Die Schule wird von evangelischen Kindern besucht und von einem evangelischen Lehrer geleitet.

Diese Verordnung ist natürlich ungerecht, in sogar empörend. Der Chauvinismus der Merkale Kreise hat sich jetzt hauptsächlich mit der deutschen Schule gekämpft und bemüht sich, dieselbe zu polonisieren, um dann die Kinder mit den katholischen Kindern vereinigen und sie dem Einfluß der katholischen Lehrer und besonders den fanatisierten Katecheten oder Religionslehrern, unter denen nicht wenig Jesuiten zu finden sind, aussetzen zu können. Der Kampf mit der deutschen Schule ist gleichzeitig der Kampf mit dem Protestantismus. Daraus sieht man, welchen Schaden die jüdischen Vorfahren unserer Kirche zuzufügen, die zum Schaden der deutschen Schule gearbeitet haben.

Der oben angeführte Fall zeigt uns deutlich, welche Absichten die Schulinspektoren, an deren Spitze in den meisten Fällen katholische Geistliche stehen, mit anderen evangelischen Schulen haben. Der Sejmabgeordnete Utko hat das eben erwähnte Gesuch mit einem Begleitschreiben an das Lodzer Kuratorium mit dem Hinweis, daß diese Handlungsweise ungesetzlich ist und gegen die in der Republik Polen verfassungsmäßige Gesetz verstoßt, weitergeleitet. Wir erwarten, daß sich das Kuratorium entschließen auf den Boden des Rechts stellen und die chauvinistische Verfügung des Schulinspektors in Rolo aufheben wird.

Lodz. „Antisemitismus.“ Das 10. Inf. Regt. hat hier vor der Kaserne einen Sportplatz errichtet, auf welchem jeden Sonntag und Feiertag Fußballwettkämpfe stattfinden. Für den letzten Sonntag wurde der Lodzer Sportklub „Sturm“ durch die Lodzinger eingeladen. Daraus sind erschienen im „Dowojanin“ folgende Notiz: „In Lodz ist alles möglich. Wie aus den Bekanntmachungen zu ersehen ist, wird am 13. d. Mts. ein Fußballwettkampf zwischen dem jüdischen Sportklub „Sturm“ und dem Sportklub des 10. Infanterieregiments hier stattfinden. Interessant ist das Resultat, denn die Juden verbreiten in der Stadt, daß am Sonntag Juden mit dem Militär kämpfen werden. Was nützt nun dies alles, daß wir Resolutionen annehmen, um die Juden zu bekämpfen? Nichts!“ — Der „Dowojanin“ hat sich also wieder einmal verrechnet.

daille. In der Abteilung für Tagesarbeiten erhielt Herr Urbanowicz, Fachphotograph in Lodz, Konstantiner 61, eine silberne Medaille.

Das heutige Konzert von C. Hansen und wird geschrieben: Heute Sonntag, um 3 Uhr abends findet das angekündigte Konzert der hervorragenden Violinisten Frau Hansen statt. Die Konzerte von Frau Hansen rufen überall Begeisterung hervor. Frau Hansen gehört ohne Zweifel zu den größten Künstlerinnen der Gegenwart und ihr meisterhaftes Spiel macht tiefen und unvergesslichen Eindruck. Im Konzert Frau Hansens wirkt auch der ausgezeichnete russische Pianist Herr Prof. Sacharow mit. Das Programm verspricht sich sehr interessant zu gestalten und enthält u. a.: „Diabelli“ von Liszt, „Sonatine de Moscon“ von Wieniawski und die Sonate C-moll von Grieg. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Infulin, das Heilmittel bei Zuckerkrankheit. Nach der „Westfälischen Gazette“ wurde endlich die Heilung der Zuckerkrankheit mit dem neuen sogenannten „Infulin“ mit vollem Erfolg erzielt. Die ärztlichen Kreise erklären diese Entdeckung als eine der größten wissenschaftlichen Erfolge unserer Zeit. Die Herstellung des Infulins, eines Stoffes, der aus der Bauchspeicheldrüse eines Kindes, Schafes oder Schweines bereitet wird (die Bauchspeicheldrüse ist die wissenschaftliche Bezeichnung der Speicheldrüse zwischen dem Magen und der Milz) verursachte bisher große Schwierigkeiten. Der britische Rat für ärztliche Forschungen“ gibt jetzt bekannt, daß alle Schwierigkeiten in der Herstellung des Infulins für den weiteren Bedarf jetzt überwunden sind. Einige große Firmen haben sich bereits wegen Lieferung von Infulin mit dem „Rat“ geeinigt. Perzeit wird Infulin mit Erfolg in den großen Londoner Krankenhäusern verwendet.



Freiherr von Kamel, der neue schwedische Gesandte in Berlin.

Warschau. Aufsehen erregender Mord. Am Donnerstag nachmittag um 5 Uhr wurde auf dem hiesigen Marktplatz der Vorsitzende des Hauptstadtrates Herr Wladyslaw Dlewiniski ein Revolverattentat verübt, das den sofortigen Tod Dlewiniskis zur Folge hatte. Der Mörder Dlewiniski, der 29-jährige Gutsbesitzer aus Opole Wiella Wladyslaw Dlewiniski wurde verhaftet.

Aus aller Welt.

Sch. intot begraben und gestorben. Wie aus Großwardein berichtet wird, hätten Totengräber, als sie neben dem Grabe eines wenige Stunden vorher beigesetzten Toten ein neues Grab schaufelten, Klappen und Haken aus dem benachbarten Grabe. Sie erschrafen hierüber so sehr, daß sie, statt sofort die Deckung des Grabes vorzunehmen, vorerst zum Friedhofswächter, dann zum städtischen Arzt liefen. Eine sofort entsandete Kommission ließ den Sarg öffnen. Der Postbeamte war jetzt schon wirklich tot, er lag im Sarge auf dem Bache, man sah die untrüglichen Spuren seiner vergeblichen Aufregungen, die Kleider waren zerissen und der linke Arm blutig geblieben. Der Postbeamte war auf der Straße zusammengebrochen und vom Arzt der Tod durch Herzschlag bescheinigt.

Ein neuer Christus. In der Kasan-Kathedrale in Kasan bei Moskau a. Don ist ein Wunderprediger von den Behörden verhaftet worden, der daruf in hohem Gwande amherzog und sich als Jesus Christus bezeichnet, welcher abermals auf die Erde niedergestiegen sei. Der neue Christus fand großen Zulauf unter der Ortsbevölkerung, die ihn mit reichen Gaben bedachte, die er seinerseits unter die Menge verteilte. Im Augenblick seiner Sistierung durch die Miliz (Polizei) wurde er von 30 Jungfrauen und Witwen umringt, die ihn schützen wollten. Der „Christus“ erwiderte sich als ein Kasan aus dem Donagebiet namens Antonow, der, wie die Moskauer „Iswestija“ bemerken, früher in einer weißen Armeegewand haben soll.

Telegraphische Faksimile. Die der „Mails“ meldet, werden demnächst zwei Linien für den Austausch telegraphischer Nachrichten unter Wiedergabe der eigentlichen Schrift der Aufgeber versuchsweise in Betrieb gesetzt werden. Die handschriftlichen Telegramme werden von den Empfängern in Form einer Originalphonographie erhalten.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche. Sonntag, 3 Uhr morgens Frühgottesdienst. Pastor Jander. — Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. 10 1/2 Uhr Handgottesdienst. 11 Uhr Abendmahl. Pastor Jander. — Nachmittags 2 1/2 Uhr Kindergottesdienst. — Montag, 2 Feiertag, 10 1/2 Uhr Gottesdienst. Pastor Jander. — In der Armenhaus-Kapelle, Dylewa Straße 58. Montag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Jander. — Jungfrauen-Feier, Konstantiner Str. 40. Sonntag, nachm. 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen. — Kantorat, (Zubard), Alexander Str. 35. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Jander. — Kantorat, (Zubard), Pawlitzky (Kawabata) Str. 35. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Jander.

Ev. Luth. Diakonissenanstalt. Putschow Straße 42. Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, vormittags 10 Uhr Handgottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst in der Diakonissenanstalt. — Montag, den 2. Pfingstfeiertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Jander.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, Pfingsten 1, vormittags 10 Uhr Gottesdienst, 10 30 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des 1. Pfingstfestes, Superintendent Augerlein. Grebittgert Str. 35, 28. — Nachmittags 6 Uhr: Liturgische Andacht Pastor Dietrich. Nachmittags 8 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Dietrich. — Pfingstmontag vormittags 10 30 Uhr Gottesdienst. Pastor Dietrich. Mittags 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. Superintendent Augerlein. — Stadtmissionsaal. Sonntag, abends 8 Uhr Vortrag und Gebetsgemeinschaft. Vikar Groß. — Jungfrauenverein. Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. Vikar Groß. — St. Marien-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Dietrich. — Montag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Vikar Groß.

Evangelische Volksgemeinde, Danila 56. Sonntag, den 20. Mai, 8 Uhr früh Pfingstsonntagsgottesdienst vormittags 9 Uhr Kindergottesdienst. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. (E. Schöf). — Montag 3 Uhr Gebet (E. Schöf). — Donnerstag.

1/3 Uhr weiblicher Jugendklub. — Sonnabend, 1/3 Uhr
abends männlicher Jugendklub. — Versammlung in
Konstantinow: Pfingstsonntag, 6 Uhr früh. — Ver-
sammlung in Sebastianice, Sm. Janke 6. Sonntag,
nachmittags 1/3 Uhr Predigt. (P. Schmidt).

Kapitalkirche, Kamenitz, 27. Sonntag, den 1. Pfingsttag,
vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger O. Penz.
Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst und Taufe. Prediger
O. Penz. — Im Anschluss: Verein junger Männer und
Frauenvereine. — Montag, den 2. Pfingsttag, vorm.
10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger O. Penz. — Don-
nerstag, nachmittags 4 Uhr: Frauenverein. — Abends 7/8
Uhr: Bibelstunde. — Kapitalkirche, Kamenitz
Str. 49. Sonntag, den 1. Pfingsttag, vormittags 10 Uhr
Predigtgottesdienst. Prediger A. Kroll. — Nachmittags
4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger A. Kroll. — Im
Anschluss: Jugendverein. — Montag, den 2. Pfingsttag,
vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. — Freitag, abends 7/8
Uhr: Bibelstunde. — Seiffert der Kapellen, Ba-
litz, Alexandrowitzstr. 60. Sonntag, den 1. Pfingsttag,
vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan.
— Nachmittags 4 Uhr: Jugendklub. — Montag, den 2.
Pfingsttag, vorm. von 9 bis 12 Uhr und nachm. von 3 bis
6 Uhr Jugendkonferenz.

Christliche Gemeinschaft, Alja Kofcinskij 57. Sonnabend,
7/8 Uhr abends Jugendklub für junge Männer und
Jugendliche. — Sonntag, 7/8 Uhr abends Pfingstfeier.
— Montag, 9 Uhr früh Gebetsstunde. Abends 7/8 Uhr: Evan-
gelisationsversammlung. — Donnerstag, abends 7/8 Uhr
Bibelstunde. — Freitag, nachmittags 4 Uhr: Kinderstunde.
2005, Wyszynska 7a. Sonntag, nachm. 3 Uhr Pfingst-
feier. — Konstantinow, Großer Ring 22. Son-
tag, nachmittags 3 Uhr Pfingstfeier.

Warschauer Börse.

Warschau, 18. Mai.
Millonówka 1750 1650
4/10 Proz. Pfand d. Bodenkreditges.
1. 100 Rb 4100-4115
8proz. Obl. d. Stadt Warschau 805
Valuten.
Dollars 48500-48600
Deutsche Mark 104 1/2-108 1/2

Schecks.

Belgien 2707 1/2, 2780
Berlin 104 1/2, 108 1/2
Danzig 104 1/2, 108 1/2
Holland 19150 18850
London 228300 228750 223500
New York 48000-48500 48000
Paris 3220 3240 3225
Prag 1455
Schweiz 8810 8745
Wien 66-67
Italien 2877 1/2, 2860

Aktien.

Warsch. Diskontobank 315000, Handel- u. Industrie-
bank 100000, Lemberger Industriebank 19000, Vereinigte
po n. Landesgerosenshaft bank 77500, Kijewski 170000,
Wlad 27500, (sars 390000, Goslar-ice 190000, Zuckerfabr.
810000, Lasy 35000, Kohlen-ess 525000, Lilpop 60000, War-
schauer Handelsbank 310000, Kreditbank 75000, Westbank
340000, Arbeiter Genossenschaftsbank 180000, Pils 230000,
Chodorow 170000, Oestecioe 700000, Michalow 190000,
Firley 62000, Holz 28000, Czeleiski 80000, Modzejo 790000,
Norb-in 75000, Ortwein 64000, Zieliński 155000, Ursus
200000, Poelsk 40000, Zieloniewski 420000, Zyrardow 6000000,
Bo kowski 36000, Jabitowsky 26000, Polbal 21000, Zach
T-wo H. p 22000, Elektrizität ges. 350000, „Polska Nafta“
50000, Lenartowicz 25000, „Sila i Swiatlo“ 60000, Polnische
Elektrizi a szes 35000, Haberbusch 147500, Ostrowiec I-IV
300000 — V 280000, Starachowice I-IV 280000, — V 235000,
Parowozy 95000, Zwielerie 610000, Bonaowski 50000, „Hurt“
26500, Schiffahrtsgesellschaft 38000, Spiess 90000, Cmielow
76000, Nobet 140000, Pustelnik 90000, Radzki 108000,
Spirytus 145000.

Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 18. Mai.
Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt
48000 — gefordert 48250 — Transaktionen —
Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks) — gezahlt
48000 — gefordert 48250 — Transaktionen —
Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 2780 — ge-
fordert 2795 — Transaktionen —
Französische Franken (Schecks) — gezahlt 3225 —
gefordert 3240 — Transaktionen —
Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 8700
— gefordert 8770 — Transaktionen —

Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt 223000 — ge-
fordert 224500 — Transaktionen —
Oesterreichische Kronen (Schecks) — gezahlt 0.66 1/2
— gefordert 0.67 1/2 — Transaktionen —
Tschechische Kronen (Schecks) — gezahlt 1435 —
gefordert 1460 — Transaktionen —
Deutsche Mark (bar) — gezahlt 1.04 — gefordert
1.05 — Transaktionen —
Deutsche Mark (Schecks) — gezahlt 1.02 — gefor-
dert 1.05 — Transaktionen —

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz für Valuten fest, für Aktien schwächer.

Es wurde gezahlt:

Dollars 48500
Pfund Sterling 225000-225500
Französische Franken 3200 3240
Belgische 2725-2780
Schweizerische 8750-8800
Deutsche Mark 1.10-1.05-1.04
Oesterreichische Kronen 0.66
Tschechische Kronen 1440
Lire 2350
Rumänische Lei 240
Miljonówka 1900
Goldruble 28500
Silberruble 16500

Schecks.

Schecks auf Wien 0.68
Schecks auf Berlin 1.05-1.04
Schecks auf Paris 3225-3240
Schecks auf London 225000

Aktien:

Warschauer Handelsbank 350000, Diskontobank 310000,
Genossenschaftsbank 185000, Lodzer Kaufmannsbank 45000,
Westbank 350000, Cmielow 100000, Chodorow 180000, Zucker
800000, Oestecioe 80000, Firley 60000, Norblin 75000, Nobet
140000, Parowozy 95000, Rodak 37000, Ruls 240000, Radzki
110000, Rohn & Zieliński 130000, „Sila i Swiatlo“ 60000,
Starachowice 260000, Zyrardow 6000000 Spiess i Syn 90000.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptgeschäftsführer
Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Ver-
lagsgesellschaft m. b. H., Verlagsdirektor Dr. C. v. Behrens.

Lodzer Sport u. Turnverein
Am Sonntag, den 20. Mai, d. 3.
(1. Pfingstfeiertag)

Fahnenweihe.

Programm: Sonnabend d. 19. Mai um 8 Uhr abends Kommerz im
Vereinslokale, und Empfang der Delegationen.
Sonntag, den 20. Mai, 8 Uhr morgens, Aufstellung der Vereine zum
Festzug, 8 1/2 Uhr, Ausmarsch nach den Gotteshäusern. Um 2 Uhr nachm.
gemeinsames Mittagessen im Vereinslokale. 4 Uhr großes Schauturnier,
ab 7 Uhr abends Tanz, wozu alle befreundeten Vereine sowie Gönner des
Vereins höflich einladet.
1485

Die Verwaltung

Deutsche Realschule

in Silehne (Wielen) früher Ostau b. Silehne.
Die Direktion obiger Schule erteilt in den unten
angegebenen Tagen Auskunft in Schul- und Pen-
sionsangelegenheiten Senatskassastr. 27,
Lodz, im Comptoir der Firma Julius Müller und
werden daselbst Neuanmeldungen entgegenge-
nommen.

Dr. Wien, Voiges.
Sonnabend: von 3 Uhr bis 5 Uhr nachm.
Montag: von 9 Uhr bis 12 Uhr vormittags.
Dienstag: von 9 Uhr bis 12 Uhr vorm. und
von 3 bis 5 Uhr nachmittags 1545

Wichtig für Alle!
Sie sparen wenn Sie rechtzeitig für jede Saison
laufen gegen Ratenzahlung oder
bar bei der Firma

WYGODA, Petrikauer 238.

Bequem.
Die neuesten Jacons in Damen, Herren und Kinder-
gordroben, Mannsattwaren sowie Schuhwaren in
größter Auswahl vorhanden.
Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen
Werksstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Zustellen be-
stehen wir nicht.) 1407

Vertreter
zur Herstellung von Steinhofschuhen
(Ersatz für Linoleum)
gekauft von Wegner, Danzig-Langfuhr, Eichen-
weg Nr. 12. 1512

Tüchtiger Buchhalter

für die Dauer 1 Monats per sofort gesucht. Aus-
kunft in der Geschäftsstelle des. Bl. 1538

Dr. Severin Schenker
Frauen- u. innere Krank-
heiten empfängt in
Pabjanice, Sm. Roda-
straße 5. 1106

Für meine Sammlung
„Deutsches Witten in Polen“
suche ich fortgesetzt aller Art
metallene Abzeichen,
Denkmünzen u. Siegel
von Vereinen, Verbänden,
Innungen, Schützengilden
usw. Angebote mit außer-
ordentlichem Preisverhältnis — auch für
bessere Münzen und Me-
dallien — an Hauptgeschäft-
leiter Kargel, Lodz, Petri-
kauer Straße 86 erbeten.

Deutsche Stenotypistin
mit Kenntnissen der poln.
Sprache und Buchführung
per sofort gesucht. Of-
fener „S. H.“ an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. 1518

Tüchtiger Schlichter
wie auch
Repressierereinnern
werden gesucht bei A. Jini-
teich, Lodz, Petrikauer
Straße Nr. 24. 1547

SANDALEN
Zakapanor Pantoffel
Damen-Herren-Kinderstapel
Wäsche — Strümpfe
Große Auswahl
Billige Preise
K. Petersilgo
98 Piotrkowska 98

Nur 40% Kasse
Recht in Ratenzahlungen
Gardinen, Weißwaren,
Kostüm, Seidenstoffe,
Gardinen, Chemise, Kuppel,
Zengstoffe wie auch alle
Art Manufakturwaren an
billigsten und bequemsten
bei Leon Rubaschkin,
Kilinski 40. 918

Radogoszcyer Männer-Gesang-Verein.
Am 1. Pfingstfeiertag, ab 2 Uhr nachm. findet im
Park des Herrn Gaudier in Radogoszcyer unser
traditionelles

Sänger-Fest

mit Ueberraschungen für jung und alt statt. — Alle Sangesbrüder und Freunde
des deutschen Liedes sind willkommen! — Konzert des Stella-Orchesters unter
Leitung des Herrn R. Köls. — Reichhaltiges Buffet am Platze.
Bei Regenwetter wird das Fest auf den 2. Pfingstfeiertag verlegt. 1509

Kunstmöbelfabrik Hanfa

Danzig

Herrenzimmer Speisezimmer Schlafzimmer

Bureaumöbel * Klubgarnituren

Telephon 1895 * Telephon 5712

Spezialfabrik für elegante Möbel

Eigene Werkstätten für Bildhauer-, Drechsler- und Polsterarbeiten

Ausstellungsräume Danzig, Breitgasse 53.

1548

Kostenlose Auskünfte

über erstklassige
deutsche Bezugsquellen
für technische Artikel
sowie Fabrikationsma-
thoden aller Art erteilt die

Zentralstelle für den deutschen Auslandstechniker

Berlin S 42

Kaufe

und zahle 20 % teurer für
Brillanten Gold Silber und
Bijouterie, alte Zähne, usw.
Jachodnia 32, E. Willich.

Ratenzahlung!
„Victoria“, Glumna 58
Große Auswahl in Her-
ren- u. Damengardroben,
Wäsche und Schuhwaren.
Bitte sich zu überzeugen,
daß es bei uns billiger ist
auf Ratenzahl., als überall
in der. Bis Pfingsten 10
Prozent billiger 1424
Ratenzahlung. Ratenzahlung.

Orchestrion
sehr schönes, gelegentlich
zu verkaufen Wignera
Nr. 35. 1519

Gin Blab
1 Morgen groß in Gierz
sofort zu verkaufen Nähe-
res bei Reinert Konstan-
tinerstraße 18, Gierz. 1531

1 1/2 Morgen gutes
Land
in Konstantinow per sofort
zu verkaufen, Off. unter
„Land“ an die Geschäfts-
stelle d. Bl. zu richten. 1526

Kleines Haus
oder Bauplatz
wird in Sobz sofort zu
kaufen gesucht. Angebote
unter „Haus oder Platz“
an die Geschäftsstelle des.
Blattes. 1510

Achtung!!!
Senden Sie Ihre Adresse durch
die Post an R. Kindermann,
Lodz, Namrol 51 (Eingang
Juliusstr. 23) u. verlangen Sie
Unterhaltung-Jagd-Zeitungs-
fen, Modestische und Bücher.
dieselben werden am Orte
ins Haus zugestellt und nach
der Dringlichkeit durch die Post.